

Wabei zuerkennen/ob eyn früh oder spat Jar werde.

Wdy dienstlich ist es zu wissen/ ob eyn früh oder spat Jar kommen werde / dann so es sich zu eym spatem Jar anlaßt/ muß man des reichlicher säyen / dieweil sonst inn mitler zeit viel Samens verdirbt: deshalben ist zu wissen/ so es nach dem Herbst regnet/ ehe dann die Gluckhenn im Gestirn vntergeht/ welches on geferd zu end des Weinmonats geschicht/ soll man eyns früen Jars wartend sein. So es aber regnet mit dem/ das die Gluckhänn vntergehet/ so wird eyn Mittelmässig Jar. Sähet dann an zu ragnen nach dem vntergang der Gluckhänn/ kompt eyn spats Jar.

Eilich wöllen/ man soll acht geben auff den 24. des Wintermonats/ das ist/ auff den kürzsten Tag im Jar zu Mittwinter/ wann sich die Sonn wendet/ vnd als dann wie sich derselb tag anlaßt/ darauff abnehmen das ein solches Jar sein werde. Andere wöllen der Christmonat halte sich nach dem gedachten ersten kürzesten tag im Winter / der Jänner nach dem andern / der Hornung dem dritten/ vnd so fortan. Auß gleichem bedencen meynen sie auch die kältst zeit reg sich zwischen dem 7. vnd 14. des Merzens.

Die kältst
zeit im Jar.

Folget ferz im oben angezogenen 4. Cap.

Landgüter
seien weit
von pfütze.

Svil möglich/ soll man zu eym Landgut eyn ort aufgehen / welches weit entlegen sie von sumpffen/ Pfützen/ wag/ vnd stinckendem Muras.

Solches erfordert auch Vitruuius inn seiner Architectur an gelegenheyt eynes Statt/ oder sonst Flecken/ Landwohnungen vnd Lusthäusern / das sie eynen freien Luft haben von allen vier Orien der Welt/ inn freiem Feld ligen/ eynen durchgehenden Luft haben/ dann/ spricht er/ an den sumpffigen orten/ vermischet sich der Morgenluft gleich mit auffgehender Sonn mit den däm/ fenden Nebeln vnd dem duffe/ vnd erfüllt mit solchem gift den gantzen ort/ davon dann die Inns wohner gekränkert werden/ wann sie den Luft an sich ziehen.

Westerich.

Zu dem kompt noch eyn schaden/ nach etlicher bedencen/ das sich nämlich an solchen sumpffen oder im gerör/ die Mörder/ Dieb/ Räuber vnd nackende Duben verschlagen können/ vnd Weg vnd Straß vn sicher machen. Doch wann die Sumpffer was hoch ligen / daß das gesamlet Murwasser ablauffen mag/ ist es noch etwas zgedulden: Gleich wie inn Westerich ist es sehr tieff vnd stimpffig/ aber sie ergießen sich alle inn die Weter/ deren vil daselbs sint: Aber wie G. Riff. schreibt / sindt die Sumpff im Herzogthum Ferrar gar böß/ dieweil sie sehr vom Regen wachsen/ vnd vom schönen Wetter wider abnehmen/ vnd inn sich selbs ersitzen.

Landgut
weit vom
M. r. stad

Desgleichen soll auch das Landgut ferz vom Mörge stad sein: Nicht alleyn von wegen des vnlieblichen/ rauhen/ vnd salzigen Luftes oder gestanckes / sonder auch des sorglichen anlauffens der See: wie man dann leydige Exempel inn Seeland vnd anderß wo erfäret: Zu dem schlägt auch die vngelegenheyt/ das frucht vnd kräuter daselbs nicht so wol gerahen/ auch mehr dem vngewitter vnterwürfflich sein.

Gut Nach-
barschaft zu
suchen.

Auch soll die Meyerei ferz von dem ort sein/ da der Nort oder andere dergleichen gefährliche Wind gemeynlich herbrausen (von disen Winden ist hieoben gehandelt worden) weiter soll sie auch nicht gar der Mittagsonn noch dem Mittnacht wind vnterlegen sein. Für allem aber soll man sehen/ das man an eynen guten Nachbarn stoffe.

Seldgüter
sollen ferz
von Festun-
gen gelegen
sein.

Dieweil es ist ganz vnerräglich Mit den Nachbarn zuzancken täglich. Demnach das die Güter ferz von festungen/ oder von orten/ die stäte besatzungen haben/ gelegen sie / von wegen gefährlichkeyt der Tirannei / oder außlauff vnd streyffen der Kriegsleut. Dergleichen auch weit von anlauffenden Wassern/ Waldbächlin/ vnd Gießen/ von wegen des notringenden vnkostens / welcher auff ergänzung der schäden/ einriß vnd verschwemmung solcher güß vnd anlauff gehet.

Güter weit
von anlauf-
fenden Was-
sern.

Es ist wol war/ das es sehr erwünschlich were / wann eyn Meyergut nicht weit von eym fluß lege/ der nicht vñ sich frässe/ noch einrisse / vnd doch schiffreich were / damit man darauff mit minderm kosten die frucht anderßwo hin könt verführen/ vnd mit meher nutz verhandelen/ fürnämlich bei eynen feinen Statt/ dariñ alles höher vñ besser vertribe wird.

Meyergut
an eim schiff-
reichen fluß
Kein Meye-
rei on man-
gel.
Nort sucht
Brot.

Hinwideruñ ist nun auch war (inn massen hieoben gedacht) das es vnmöglich/ eyn ne Meyerei on allen mangel vnd abgang außzutretten / wie dann der auch thörlich thut/ der jm eyn solche träumen läßt. Aber diß befind sich vnlaugbar/ das vber diß

Das Nort gebirt geschicklichkeyt Vnd sorgfältige Embsigkeyt. So ist keyn vnbequemlichkeyt nie so groß gewesen/ sie hat hinwideruñ an statt derselbigen eyn andere bequemlichkeyt zur ergekung gehabt. Als inn heissen Orten wachsen die beste Wein/ desgleichen Ops vnd frucht/ die sich lang halten. An kalten Orten entstehen vil süsse

süsse